



Wozu dienen die Wälder?

Aus dem Aufsatzheft (1898/99) des Seminaristen Jakob Mühlemann (1882 – 1839) von Bönigen.

Auszug aus: Michel, Peter. 2011: Fundsache. Das Aufsatzheft des Seminaristen Jakob Mühlemann von Bönigen. Bearbeitet und herausgegeben von Peter Michel. Wiedergegeben in der Originalschreibweise.

© Heimatverein Bönigen und Peter Michel, 2011. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe, der Übertragung in Bildstreifen, der Digitalisierung und der Verwendung im Internet vorbehalten.

O! wie ist es doch so schön an einem heissen Sommertage in den Wald zu gehen und dort ein wenig im Schatten der prächtigen Bäume(n) aus zu ruhen oder zu spazieren! Das ist ein Gezitscher, ein Gesumme und ein Musizieren. Wer aber sind die Musikanten? Es sind die Vögel und die Insekten, welche hier unentgeltlich Konzert geben. Die Moosteppe, welche den Waldboden überzieht, laden uns ein wenig zu schlafen oder uns wenigstens niederzusetzen und uns dieser wunderschönen Schöpfung des himmlischen Vaters zu freuen. Aber die Moose haben nicht nur diese Bedeutung. Nein, sie sind es, denen wir das gute Trinkwasser verdanken. Nämlich bei Regenwetter fliesst das Wasser in den Wäldern nicht ab; wie an andern Orten, sondern es sickert durch die Moose aufgesogen, in den Boden und kommt an andern Orten unter dem Namen Quelle zum Vorschein.

Welchen Anblick verleiht nicht ein Wald einer Gegend! Ja selbst im Herbst, wenn die meisten Bäume kahl dastehen, hebt sich der immergrüne Nadelholzwald prächtig von der kahlen, im Winter weissen Gegend, ab. Aber nicht nur in dieser Beziehung ist der Wald nützlich; sondern eine waldige Gegend ist zugleich auch sehr milden Klimas; denn der Wald hält die kalten Luftströmungen auf und mildert dadurch das Klima. Der Wald verhindert auch manchen gefährlichen Vorgang in der Natur, wie, zum Beispiel, die Lawinen, Erdrutschungen oder das Entstehen von Bächen und er macht sich auch dadurch sehr nützlich, indem er an Halden Geröll und Steine aufhält. Der Wald ist auch der Aufenthaltsort des Wildes und der Vögel, ja viele von diesen würden vielleicht gar nicht existieren wenn es keinen Wald gäbe. Die Botaniker würden viel weniger Pflanzen kennen, weil viele Pflanzen nur im Walde vorkommen. Pilze und die meisten Beeren gedeihen nur im Walde. Die Früchte der Eichen sind den Schweinen ein willkommenes Futter¹. Die Blätter der Bäume geben dem Landmann² die Streue³. Aber alles das sind nur verschwindende Nebensachen gegenüber dem grossen Nutzen, den das Holz des Waldes dem Menschen bietet. Dieses beinahe unentbehrliche Material wird vom Menschen zu den mannigfaltigsten Sachen verarbeitet. Zuerst baut er Häuser, Brücken und auch Schiffe u. dgl. aus dem Holze. Ferner bestehen seine meisten Möbel und viele Gerätschaften im Hause aus Holz. Dasselbe dient uns ferner als vorzügliches Brenn- und Heizmaterial. Es wird aus den Farbhölzern Farbe gewonnen, welche wiederum zu vielem nützlich gemacht wird. Das Verarbeiten des Holzes ernährt die Bewohner mancher Gegend. So die Zündhölzchenfabrikation das Frutigthal und so die Holzschnitzerei besonders manche Gegend im Berner Oberland⁴.

Eine sehr ausgedehnte Industrie aber ist das Verarbeiten gewisser Holzarten zu Papier.

Diese sehr wichtige, wie auch sehr verbreitete Industrie, ernährt jährlich unzählige von Arbeitern und daran ist doch der Wald schuld. An vielen Orten wird das Holz unter spärlichen oder ungenügendem Luftzutritt verbrannt und nachher als Kohle in die ganze Welt versandt. Das geht nämlich so vor sich. Das Holz wird angeschichtet angezündet und dann nicht mit heller Flamme verbrannt; sondern mit Tannästen und sonstigen Gegenständen welche nicht schnell verbrennen, beschwert. Es verwandelt sich bei diesem Vorgang das Holz nicht in Asche; sondern es verkohlt oder besser gesagt es verbrennt nur unvollständig⁵. Man könnte hier noch eine grosse Menge Produkte aufzählen, welche nur mit Hilfe des Holzes zu stande kommen; aber dieses würde uns zu weit führen. Es sei nur soviel gesagt, dass der Wald eine wahre Wohlthat Gottes ist, ja er ist noch mehr, er ist ein Zeuge und ein Beweis von Gottes Weisheit, von der Liebe und Güte des Vaters im Himmel gegenüber seinen Kindern, den Menschen.

Wie viele Sachen, Gegenstände und Genüsse wären dem Menschen genommen, wenn es keinen Wald gäbe. Ach, wie kahl und eintönig wäre die Natur. Der Wald gibt der Natur einen anmutigen Anblick. Aus diesem wenigen ist ersichtlich, wie wichtig der Wald und seine Pflege dem Menschen ist oder sein sollte. Der Wald sollte noch mehr geschützt und besonders die jungen Pflanzungen sollten noch grösserer Pflege und grösserem Schutze anempfohlen sein!⁶

- 1 Die Früchte der Eichen – die Eicheln – hatten früher eine grosse Bedeutung in der Schweinehaltung.
- 2 Landmann: Bezeichnung für Landwirt.
- 3 Streue: Das Laub der Bäume, im Herbst zusammengekehrt, wurde als Einstreu im Stall verwendet. Mundart: «Ströüene, gströüened».
- 4 Im östlichen Berner Oberland waren um 1870 zeitweise bis zu 2'000 Personen haupt- oder nebenberuflich in der Holzschnitzerei beschäftigt.
- 5 Das zugehörige Handwerk ist die Köhlerei, die Berufsbezeichnung ist Köhler.
- 6 Die Schweizerische Eidgenossenschaft erliess 1876 das «Bundesgesetz betreffend die eidgenössische Oberaufsicht über die Forstpolizei im Hochgebirge». Damit wurden die Gebirgswälder der Schweiz erstmals umfassend geschützt.